



2009/1

# Rundbrief

Liebe Leser,

die aufgehobenen Grenzen schenken uns Freiheit und machen uns Menschen in bestimmten Situationen des Lebens frei und glücklich, vorausgesetzt wir missbrauchen die Freiheit und das Freiwerden nicht und legen uns durch den Missbrauch der Freiheiten keine neuen Lasten auf.

Die diesjährige Jahreslosung vermittelt den Eindruck, dass Gott die Grenzen des Unmöglichen aufheben möchte. **Ist das wahr?** Um diese Frage zu beantworten, müssen wir zunächst feststellen, dass dieses Wort ein kräftiger Trost für diejenigen ist, die in ihrem Leben sehr viele Rückschläge erlitten haben, denen, die viel Leid und Schmerz an Leib und Seele ertragen müssen oder auch denen, die verzweifeln und keine Kraft zum glauben haben. Gott will dir sagen, wenn du bei dir keinen Ausweg mehr siehst, er hat einen Ausweg für dich, es gibt eine Chance für dich, er macht es möglich, dass du neue Lebenskraft bekommst. Andererseits werden hier auch Grenzen aufgezeigt für die, die völlig ihrem eigenen Ich ausgeliefert sind und auf ihre eigenen Möglichkeiten und auf ihre eigene Kraft vertrauen.

Menschen, die sich sehr sicher sind, merken nicht, dass sie keine Liebe zu Gott haben. Gott will sagen, dass du ohne ihn das Ziel des Lebens nicht erreichst, du wirst es früher oder später verfehlen, nur Gott alleine kann es möglich machen, dass du sicher an das Ziel kommst. **Wie ist das möglich?** Das ist die zweite Frage. Allerdings ist die erste Frage noch nicht beantwortet. Zwei Fragen, die ich nicht unbeantwortet lassen möchte. Hierzu lesen wir die Geschichte über den reichen Jüngling. Lukas 18, 18-30.

Es ist wohl eine sehr bekannte Geschichte, aus deren Zusammenhang die Jahreslosung stammt. Ein vorbildlicher Mensch kommt zu Jesus und stellt ihm die zentrale Frage nach dem ewigen Leben. Aufgrund der wichtigen, gestellten Frage können wir

sagen, er ist ein Mensch mit Durchblick. Er ist ein Oberer in verantwortungsvoller Stellung, aber er ist nicht überheblich. Er ist ein Gelehrter, aber er ist nicht eingebildet. Einer, der für Gott und Jesus offen ist (kniende Anrede „Guter Meister“!), der behaupten kann, er habe alle Gebote gehalten! Einer, der sich als junger Mensch allen Versuchungen entgegen stellte. Einer, den Jesus sofort liebgewonnen hat. Und Jesus sah ihn an und gewann ihn lieb und sprach zu ihm: „Eines fehlt dir“! Mk. 10,21. Es ist eine Tragödie eines bewundernswerten

erste Gebot noch nicht erfüllt hat. Wen liebt er denn wirklich mehr: Gott oder seinen Reichtum? In dieser Entscheidungssituation zeigt es sich, dass die Bindung dieses Menschen an seinen Besitz größer ist als die Liebe zu Gott. Er ist nicht frei für Gott, sondern der Reichtum hält ihn in seinen Wohlstandsgrenzen gefangen.

Auch alle Beteiligten samt den Jüngern sind erschüttert und sehen in der Antwort Jesu die Unmöglichkeit, dass jemand selig wird. Sie begreifen, dass sie selbst nicht besser sind. Es ist eine phantastische Fähigkeit, sich selbst richtig einzuschätzen!

Daraus resultiert die Frage. Wie wollen wir ins Reich Gottes kommen? Was hindert uns (Karriere, Musik, Menschen oder die Einstellung „ein anderer macht es ja sowieso“ usw.)? Jesus weist ausdrücklich darauf hin, dass alle Bindungen, die über Gott stehen, gefährlicher sind, als wir es uns denken können. Die klare Aufklärung Jesu Christi lässt uns vieles für unmöglich halten, dennoch sagt Jesus, bei Gott ist es möglich. In diesem Sinne **ist es wahr**, dass Gott die Grenzen des Unmöglichen aufhebt und uns von allen Bindungen frei machen kann. Es gibt nur eines: Auf **Gottes gegebene Möglichkeiten** zu vertrauen. Nur **so wird es für uns möglich**, dass wir sicher ans Ziel kommen. Dies geschieht nicht ohne unseren Willen, wir müssen Gott erlauben, uns in dem geschenkten Glauben zu verändern. Allein durch den Glauben wird der Mensch gerecht (Römer 3, 28). Dieser Glaube gibt den gläubigen Menschen

die Erkenntnis, dass Gott die absolute Priorität in unserem Leben haben möchte. Es bedeutet aber nicht, dass wir hierbei den Dienst an unseren Nächsten aufgeben oder vernachlässigen sollen, es beinhaltet gerade die absolute Priorität, dass wir dienen sollen, wie Jesus es gemacht hat. Der Auftrag Gottes lautet: **Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt.**

Was bei den  
Menschen  
unmöglich  
ist,

das ist  
bei  
Gott  
möglich.



Lukas 18,27

Menschen, der scheinbar alles richtig gemacht hat – und dennoch muss er diese harte Antwort Jesu hören. Woran scheitert er?

In dieser Situation weist das Verhalten von Jesus Christus darauf hin, dass er göttliche Würde und Vollmacht hat. Er erinnert an die Gebote Gottes und geht den Weg mit diesem vorbildlichen Menschen weiter und zeigt ihm, dass er das

Das andere aber ist dem gleich: **Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst** (Matth. 22, 37/39).

Ich wünsche Euch, liebe Leser des Rundbriefes, für das neue Jahr das Vertrauen auf Gottes gegebene Möglichkeiten. Übrigens, das Lesen der Bibel lässt uns diese Möglichkeiten immer wieder aufs Neue entdecken.

Alexander Schachtmaier

## Aus unserer Arbeit

### Einweihung der lutherischen Peter- und Paulkathedrale in Moskau

"Sie breiteten ihre Kleider auf den Weg und brachen Zweige von den Bäumen, um dem erwarteten Herrn den Weg zu bereiten (Mt 21, 8). Ist es nicht dasselbe, das auch wir heute tun? Marmorboden und Bänke, Teppich und Taufstein, Kanzel, Altar und Buntglasfenster. Mit alledem bereiten wir dem Herrn den Weg", betonte der Stellvertreter des Erzbischofs der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Russland und anderen Staaten (ELKRAS) Siegfried Springer in seiner Predigt im Einweihungsgottesdienst in der St. Peter- und Paulkathedrale in Moskau am 1. Advent, dem 30. November 2008.

Rund 600 Gemeindeglieder und Gäste versammelten sich an diesem Tag in der 1905 erbauten Kathedrale, die 1938 geschlossen worden war und nach 70 Jahren nun wieder zu einer Kirche im vollen Sinne des Wortes wurde. "Diese Kirche lebt für dieses Land, diese Stadt, diese Menschen", so der Erzbischof der ELKRAS und der Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche Europäisches Russland (ELKER), Dr. Edmund Ratz in seiner Ansprache zur Geschichte des

Wachstums, der Zerstörung und des Wiederauflebens des Luthertums in Russland. Die Einweihungszeremonie führten der Erzbischof Edmund Ratz und der Gemeindepastor Dmitrij Lotow durch. Die Kanzel, der Altartisch mit der Altarbibel und den Altarkerzen, die Glocke - alles, was in der Kirche der Frohen Botschaft dient - wurde festlich eingeweiht. "Diese unsere Kathedrale St. Peter und Paul soll wieder ein sichtbarer Ausdruck unseres lutherischen Bekenntnisses hier in Moskau sein", predigte Siegfried Springer. Das große Fürbittengebet hielten Pastor Lotow, der Propst der Zentralen Propstei Harry Asikow und Pastor Alexander Räder.

Die anlässlich der Einweihung eingegangenen Grußworte vom Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes (LWB) Dr. Ishmael Noko, Erzbischof der Römisch-Katholischen Kirche Paolo Pezze und Erzbischof der Estnischen Evangelisch-Lutherischen Kirche Janis Vanags verlas Pastor Lotow. "Wir im Lutherischen Weltbund vertrauen darauf, dass dieses Fest zum Vorbild der Hoffnung und des Glaubens wird", so Dr. Ishmael Noko.

"Der Einweihungsakt der St. Peter- und Paulkathedrale schreibt sich ins Feiern von 440 Jahren des Luthertums in Russland ein. Er ist ein Zeugnis eines felsenfesten Glau-

bens sowie eurer Ausdauer bei Gottes Wort", sprach der Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche des Augsburgischen Bekenntnisses in Polen, Janusz Jagucki. Er wies auch auf die lange freundschaftliche Verbindung

von beiden Kirchen hin. Der Pastor der polnischen Partnergemeinde, Roman Pavlas, überreichte zusätzlich zu den vor drei Jahren geschenkten Altarkerzenständern eine weitere Gabe - die Kirchenfahne mit der Lutherrose.

Das Einweihungsfest wurde auch von der Regierung Russlands als ein weiterer Schritt der Wiederbelebung des Glaubens im Lande wahrgenommen. "Seit dem 16. Jahrhundert leistete die lutherische Kirche engagiert den sozialen Dienst. Der Staat wird sie dabei weiterhin gerne unterstützen", versicherte der Berater der Präsidentenverwaltung für innere Politik, Sergej Melnikow.

Als "Dokument des Beitrages der Deutschen zum Leben und zur Kultur Russlands" bezeichnete den Einweihungsakt der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, Hans Jürgen Schmied. Er dankte insbesondere Siegfried Springer für seine Mühen und versicherte, dass es gelingen sollte, die Finanzierung der weiteren Baumaßnahmen zu gewährleisten.

Die musikalische Begleitung an der Orgel durch Julia Lotowa brachte noch mehr Festlichkeit in diesen besonderen Gottesdienst bei. Die zurück gewonnene wunderbare Akustik lockt viele Besucher zu den Konzerten der klassischen Musik in die Kathedrale.



Allen Partnern im In- und Ausland, die bis hierher geholfen haben und weiterhin unterstützen wollen, sei herzlich gedankt. Alle Besucher, Gäste und Freunde konnten anschließend eine festliche russisch-deutsch-englischsprachige Broschüre bekommen, die durch die Mitarbeiter der Verwaltung der ELKER, geleitet durch Alexander Zerr, vorbereitet wurde.

Am Einweihungsgottesdienst nahmen die Pastoren und die Delegierten der XV. Synode der ELKER

teil, die anschließend vom 1. bis 3. Dezember 2008 bei Moskau tagte.

Marina Chudenko,  
Öffentlichkeitsreferentin der ELKRAS



## Sie ist schlicht, aber sehr schön!

Wie sie früher ausgesehen hat und in welchem Zustand sie sich befand, hatte ich bereits auf einigen Bildern gesehen und in einigen Berichten gelesen. Doch als ich die Kirche betrat, konnte ich nicht aufhören zu staunen und mich zu freuen. Es war ein großartiges Erlebnis. Hier war die Hand Gottes sichtbar am Werk. Die Berichte, wie die Kirche zu so einem Glanz gekommen ist, sprechen ebenfalls die Sprache des eindeutigen Handelns Gottes. Das Innere der Kirche ist schlicht, schön und einladend gestaltet. Aus meiner Sicht ist dies eine gute Grundlage, um Menschen zu erreichen. Mir fiel in besonderem Maße das bedrückte und verbissene Aussehen der Moskauer auf. Ich denke und hoffe, dass die Gemeinde gerade hier anknüpfen kann, indem sie z.B. Freude, Hoffnung und Dankbarkeit ausstrahlt.

In Deutschland habe ich viele kritische Stimmen gehört, was den Ausbau, oder besser gesagt, den Umbau der Kirche betrifft. Doch ich muss sagen, dass diese Stimmen für mich an Lautstärke und Intensität verloren haben, als ich die Gemeindesituation kennenlernte. In dieser Kirche finden verschiedene Gottesdienste statt. Einmal die Gottesdienste in deutscher Sprache und zum anderen die in russischer Sprache. Die Gemeinde ist ca. 250 Personen stark.

Am Samstagabend vor der Einweihung gab es in dieser wunderschönen Kirche ein Orgelkonzert. Die Menschen in Moskau haben ein großes Interesse an Konzerten. Die Orgel ist von daher ein Anziehungspunkt für die Moskauer. Ich habe große Hoffnung, dass gerade auf diesem Wege noch einige Menschen in die Kirche finden werden. Möge Gott die Gemeinde zu einem Segen für Moskau werden lassen.

# Wir laden herzlich ein!

## Veranstaltungen 2009

14.03.2009

Mitgliederversammlung

20.03. – 22.03.2009

Frauenwochenende mit Frau Schian und Frau Neumann-Seidel

27.03. – 29.03.2009

Passionswochenende für Jedermann mit V. Naschilewski

24.04. – 26.04.2009

Mitarbeiterseminar für alle mit V. Naschilewski

01.05. – 03.05.2009

Wochenende für Eheleute bis 40 Jahre mit V. Naschilewski

16.05. – 23.05.2009

Bibelwoche mit V. Naschilewski

18.07. – 01.08.2009

Familienfreizeit in Südtirol mit V. Naschilewski

12.09. – 13.09.2009

Missions- Evangelisationstage in Delbrück

25.09. – 27.09.2009

Frauenwochenende

09.10. – 11.10.2009

Ehewochenende für Jung und Alt mit V. Naschilewski

17.10. – 24.10.2009

Bibelwoche mit W. Schall

30.10. – 01.11.2009

Männerwochenende mit V. Naschilewski

27.11. – 29.11.2009

Besinnliches Wochenende im Advent für Jedermann mit V. Naschilewski

11.12. – 13.12.2009

Jugendwochenende in Silberborn

– Änderungen vorbehalten –

Anmeldungen und nähere Info: Kirchl. Gemeinschaft (Adresse siehe Herausgeber)

In diesem Jahr soll der Turm der Kirche die Spitze bekommen. Die Erlaubnis hierfür hat die Gemeinde bereits erhalten. Man muss dazu noch erwähnen, dass die Spitze in den Verfolgungsjahren abgetragen wurde, da sie höher war als die Spitze vom Kreml! Nun wird sich dies ändern! Die Spitze der Kirche wird wieder höher sein als der Kreml. Ist das nicht ein Grund zum Staunen und um Gott zu loben? Dazu fällt mir ein Lied ein:

**„Da kann man nur staunen über Gott und über die Wunder die er tut, einfach nur staunen...“**

Alexander Schacht

## Rückblick auf das Jugendwochenende in Silberborn

Am 12. Dezember 2008 fand die Jugendfreizeit statt. Viele haben ihre Vorfreude am Telefon oder bei meinen Gemeindebesuchen ausgedrückt und dass sie gespannt sind, wer alles dieses Mal dabei sein wird.

Die Jugendherberge war bis zum letzten Platz voll ausgebucht und es war auch mir persönlich, trotz der ganzen Verantwortung, eine riesige Freude, diese jungen Leute zu sehen, die Verlangen hatten, das Wort Gottes zu hören und Gemeinschaft untereinander zu haben. Das Thema war: „Als junger Mensch nach Gottes Willen leben“. Ich



durfte die Grundlage vom Wort Gottes her legen in der Einführung in dieses Thema. Es gibt so viele direkte Bibelstellen, die uns klar sagen, was der Wille Gottes ist. In Micha 6,8 steht: „**Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott**“. In Johannes 6,40 steht: „**Denn das ist der Wille meines Vaters, dass, wer den Sohn sieht und glaubt an ihn, das ewige Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage**“. Johannes 7,17: „**Wenn jemand will den Willen Gottes tun, der wird innewerden, dass diese Lehre von Gott sei**“. Römer 12,2: „**Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen möget, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene**“. 1. Thessalonicher 4,3: „**Das ist der Wille Gottes: eure Heiligung**“.

Der himmlische Vater hat uns also sehr genau gesagt, was er will. Daran liegt es also nicht. Unser Unglaube, Mangel an Heiligung und unser Unwille stehen Gott und seinem Wort im Weg.

Im zweiten Vortrag hat Irina Naschilewski uns in die vier Grundcharaktere des Menschen eingeführt mit dem Ziel, sich selbst zu erkennen. Jeder durfte anhand einer Vorgabe seinen Charakter erforschen. Wer über sich selbst lachen kann, ist schon auf dem Weg der Besserung!

Viktor Janke hat mit seinen Referaten entscheidend dazu beigetragen, wie wir sehr praktisch in unserm Alltag nach Gottes Willen leben können.

Zwischen den Zusammenkünften gab es immer wieder die Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen, miteinander zu reden oder zu musizieren.

Geschlossen haben wir wie jedes Jahr mit der Fragestunde, in der man sowohl anonyme wie auch offene Fragen stellen durfte.

Rückblickend möchte ich allen Teilnehmern für den Beitrag danken, dass dieses Wochenende in jeder Hinsicht gesegnet und erfolgreich war! Ich sage wieder gerne: „Bis zum nächsten Mal!“

Viktor Naschilewski

### Heimatkirchentag

Seit 1979 hat die Kirchliche Gemeinschaft Heimatkirchentage veranstaltet – anfangs jährlich, dann später alle 2 Jahre. Viele Jahre lang sind jedes Jahr sehr viele Menschen als Aussiedler und Spätheimkehrer aus der ehemaligen Sowjetunion nach Deutschland gekommen, darunter auch viele Christen, und so waren diese Treffen eine willkommene Gelegenheit, um nun in der Heimat den gemeinsamen Glauben zu pflegen und Erinnerungen auszutauschen – auch solche an die frühere Heimat, die für die meisten aber doch keine richtige war.

In den letzten Jahren werden diese Veranstaltungen aber immer mehr zu einem immer größeren Teil von jungen Menschen besucht, die bereits hier in Deutschland geboren und aufgewachsen sind. Für sie ist

der Begriff Heimatkirchentag ganz fremd. Aber auch für diejenigen unter uns, die bereits vor langer Zeit nach Deutschland heimkehren durften, steht diese Tatsache nicht mehr im Vordergrund, wenn man sich beim Heimatkirchentag trifft, um gemeinsam Gott zu loben und auf sein Wort zu hören.

Bereits seit einigen Jahren ist uns diese Tatsache im Vorstand der Kirchlichen Gemeinschaft bewusst. Da die Heimatkirchentage schon immer auch eine evangelistische Ausrichtung hatten und auch das Thema Mission, besonders in den letzten Jahren, immer mehr im Vordergrund stand, haben wir im Vorstand beschlossen, diese Veranstaltung von diesem Jahr an nicht mehr „Heimatkirchentag“ zu nennen, sondern „**Missions- und Evangelisationstage**“. So wird am 12. und 13. September in Delbrück unter anderem die Mission im Ural im Gebiet Jekaterinburg im Mittelpunkt stehen. Näheres werden wir zu gegebener Zeit noch mitteilen.

Seien Sie herzlich eingeladen!

Eduard Lippert



Herausgeber:

**Kirchliche Gemeinschaft**  
der Evangelisch-Lutherischen  
Deutschen aus Rußland e.V.

Am Haintor 13 · Postfach 210  
37242 Bad Sooden-Allendorf

Telefon: 05652-4135

Telefax: 05652-6223

E-mail: kg-bsa@web.de

Bürozeiten:

Mo.-Fr.: 9:00 - 12:00 und

Do.: 13:00 - 17:00

Verantwortlich:

Eduard Lippert (1. Vorsitzender)  
Andrea Lange

Eduard Penner

Spenden erbeten auf unser  
Konto Nr. 2119

Evang. Kreditgenossenschaft  
Kassel - BLZ 520 604 10

Herstellung:

Druckerei G. Wollenhaupt GmbH  
37247 Großalmerode  
Tel.: 05604 / 5077

### Campfreizeit 2009

Vom **25.06. - 01.07.2009** veranstaltet die Brüdergemeinde Wolfsburg wieder eine Campfreizeit am Diemelsee.

Eingeladen sind alle Kinder und Jugendlichen von 6 - 16 Jahren.

**Was euch erwartet?**

**Viele spannende Abendteuer, Kanufahren, Klettern und vieles mehr.**

Lasst euch überraschen.

Das Thema dieser Freizeit ist:

**„EIN LEBEN IN ROM – PAULUS!“**

Nähere Informationen und Einladungen sind bei Olga Lippert,  
Tel. 05374 / 4458, zu bekommen. Anmeldeschluss ist der 31.05.2009